

"Der historische Ideolog (historisch soll hier einfach zusammenfassend stehen für politisch, juristisch, philosophisch, theologisch, kurz, für alle Gebiete, die der Gesellschaft angehören und nicht bloss der Natur) hat also auf jedem wissenschaftlichen Gebiet einen Stoff, der sich **s e l b s t ä n d i g** aus dem Denken früherer Generationen gebildet und im Gehirne dieser, einander folgender Generationen **e i n e s e l b s t ä n d i g e g e b e n e** hat. Allerdings mögen äussere Tatsachen, die den eigenen oder anderen Gebieten angehören, mitbestimmend auf diese Entwicklung eingewirkt haben, aber diese Tatsachen sind nach der stillschweigenden Voraussetzung ja selbst wieder blosser Früchte eines Denkprozesses, und so bleiben wir immer noch im Bereiche des blossen Denkens, das selbst die härtesten Tatsachen glücklich verdaut hat." (58)

(58) Fussnote:

Ebenda, S. ~~557~~ 154-155.

Die Ideologie überhaupt ist wie im besonderen die idealistische Philosophie/das Bewusstsein gesellschaftlicher Schichten, die von der körperlichen Arbeit befreit sind und sich ausschliesslich geistiger Betätigung hingeben können. Das schliesst nicht aus, dass auch Handarbeiter solche Gedanken vertreten, da ja jede herrschende Klasse alle Möglichkeiten ausschöpft, ihre Ideen auch bei den von ihnen abhängigen Menschen als ewige und allgemeingültige darzustellen. Übrigens ist die materialistische Philosophie selbst nicht etwa davon ausgenommen, auch sie ist nur eine Ideologie. Sie ist ja auf der Abstraktion "Materie" aufgebaut (s.S.41) und hat mit dem historischen Materialismus ebenso viel zu tun wie der utopistische Sozialismus mit dem wissenschaftlichen Sozialismus.

*Falsch* "Der abstrakte Materialismus ist der abstrakte Spiritualismus der Materie." (59)

(59) Fussnote:

Karl M a r x, "Kritik der Hegelschen Staatsphilosophie" (1841/42), in den "Frühschriften", a.a.O., Bd. I., S. 135.

Der Marxismus ist aber nicht nur keine oder gar die materialistische Philosophie, sondern er ist streng genommen überhaupt keine Philosophie. Der historische Materialismus ist ja nach einem Worte des jungen M a r x die "Aufhebung der Philosophie". Es ist nicht ganz verständlich, warum die deutsche Redaktion ~~die~~ der Übersetzung der "Beiträge zur Geschichte des Materialismus" von P l e c h a n o w es für nötig hielt, diese marxistische Auffassung der Philosophie als einer ideologischen Form zu "berichtigen". P l e c h a n o w schildert richtig, wie die Philosophie erst die Naturwissenschaften aus der Knechtschaft der Religion, und dann die Gesellschaftswissenschaften vom Naturalismus befreit habe. Nunmehr habe sie ihre Schuldigkeit getan und könne gehen. Genau das ist auch die Auffassung von M a r x und E n g e l s. Der letztere sagt bekanntlich, dass von ihr nur die Logik und Dialektik übrig bleibe, also ihre weltanschauliche Funktion abgeschlossen sei. Die deutsche Redaktion aber bemerkt zu dieser Darstellung P l e c h a n o w s: "Diese Worte Plechanows könnten in dem Sinne verstanden werden, dass die Philosophie, hat sie einmal die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung ~~entdeckt~~ entdeckt, als Wissenschaft zu bestehen aufhört. In Wirklichkeit ist die Philosophie des Marxismus-Leninismus - der dialektische und historische Materialismus -, die einzig wissenschaftliche Weltanschauung..." (60)

(60) Fussnote:

G.W. P l e c h a n o w, "Beiträge zur Geschichte des Materialismus", SMV-Verlag, Berlin 1946. S. 128, Fussnote.

Für E n g e l s dagegen ist es bekanntlich "am Ende mit der ganzen Philosophie im bisherigen Sinn des Wortes" und "mit Hegel schliesst die Philosophie überhaupt ab." (61)

Es scheint, dass die Redaktion hier doch noch allzu sehr den Standpunkt der blossen Kopfarbeit einnimmt, deren Berufsideologie gewissermassen die Philosophie nur ist, und dass es ihr daher eben so schwer fällt, sich von der Philosophie zu trennen, wie etwa F e u e r b a c h , die Religion aufzugeben. (Man vgl. in dem eben genannten Buche von E n g e l s den III. Abschnitt!). Nach der marxistischen Erklärung der Entstehung der Philosophie ist sie der gedankliche Ausdruck der gesellschaftlichen Verselbständigung der geistigen Arbeit gegenüber der körperlichen Tätigkeit. Ihre erste Form war daher notwendig die idealistische, denn sie war die

"einer Klasse, die müssig Renten verzehrt, aller körperlichen Arbeit völlig fern steht, ausschliesslich mit geistiger Arbeit beschäftigt ist. Sie denkt die Welt ausschliesslich nach dem Vorbilde geistiger Arbeit, also idealistisch"  
(62)

(62) Fussnote:

Otto B a u e r , "Das Weltbild des Kapitalismus", in: "Der lebendige Marxismus", Festgabe zum 70. Geburtstage von Karl Kautsky. Herausgegeben von Otto J e n s e n . Jena 1924. S. 412.

Für einen konsequenten Marxisten enthält auch der Begriff der "W e l t - a n s c h a u u n g", wenn er nicht neu und scharf definiert wird, die Gefahr, dass hierbei - im Sinne der ersten These von M a r x gegen Ludwig F e u e r b a c h - wieder die Wirklichkeit nur unter der Form der Anschauung gefasst wird, also eben als "Theorie" (~~Theoria - Anschauung!~~), nicht als Praxis, als menschliche sinnliche T ä t i g k e i t . Wir haben bekanntlich die Welt nicht als fertig und "gegeben" hinzunehmen, und sie in diesem vorgefundenen und vorhandenen Zustande zu belassen, sondern wir haben sie ~~bekanntlich~~ zu v e r ä n d e r n . (63)

(63) Fussnote:

Karl M a r x , "Thesen über Feuerbach" (1845), These I und XI; in Anhang zu E n g e l s "Feuerbach", a.a.O., S. 75 und 76.

Infolgedessen kann auch <sup>2)</sup> nicht <sup>1)</sup> die Hauptaufgabe des Menschen <sup>3)</sup> darin bestehen, eine gegebene Welt fertiger Dinge möglichst richtig "abzubilden", und so irgendeine "richtige" "Anschauung", letzten Endes also eine Philosophie oder andere Ideologie, über die "Aussenwelt" zu erhalten, sondern sie besteht darin, über die aktive Veränderung der Welt, über die gesellschaftliche "umwälzende Praxis" ein richtiges B e w u s s t s e i n zu gewinnen. ~~FEW~~

"Er (Feuerbach) will das Bewusstsein über diese Tatsache etablieren, er will also wie die übrigen Theoretiker, nur ein richtiges Bewusstsein über ein<sup>1)</sup> b e s t e h e n d e s Faktum hervorbringen, während es dem wirklichen Kommunisten darauf ankommt, dies Bestehende umzustürzen." (64)

(64) Fussnote:

M a r x - E n g e l s , "Deutsche Ideologie", a.a.O., Bd. II, S. 36-37; vgl. "Marx-Engels-Archiv", Band I, S. 263-264.

Der Marxismus ist also nicht eine Anschauung ü b e r eine objektiv-gegebene, bestehende Aussenwelt, sondern Bewusstsein der sich durch menschliche Tätigkeit ständig ändernden gesellschaftlichen Wirklichkeit. Zweifellos kann im Begriff der "Welt a n s c h a u u n g" dieser eigentliche Inhalt des marxistischen Bewusstseins nicht miterfasst werden.

Der Marxismus erklärt also die Trennung von Denken und Sein, Bewusstsein und gesellschaftlichem Sein, von I d e o l o g i e und R e a l i t ä t , aus der ersten grossen Klassenspaltung mit ihrer Trennung der geistigen Arbeit von der körperlichen. Religion, Theologie, Philosophie sind für ihn nur ideologische Formen dieser Verselbständigung und Entfremdung der Kopfarbeit gegenüber der Handarbeit. Er weist nach, wie diese Teilung der Arbeit mit der Entstehung des Privateigentums identisch ist. Er fordert die Aufhebung dieser Arbeitsteilung, des Privateigentums und der Philosophie.

Nur wenn diese Teilung der geistigen und körperlichen Arbeit wieder aufgehoben wird, kann auch der Widerspruch zwischen Genuss und Arbeit, Konsumtion und Produktion, zwischen Herren und Knechten beseitigt werden. (Vgl. das Zitat Nr. 51 S. 20). Und was hier in Bezug auf die Wiedervereinigung der Tätigkeit gesagt ist, gilt ebenso im Hinblick auf die Verfügung über das Produkt dieser Tätigkeit (vgl. das Zitat Nr. 52 S. 20); das Privateigentum an diesen Produkten, die Verfügung einer Klasse von Kopfarbeitern über die angefertigten Produktionsmittel muss ebenfalls aufgehoben werden. Mit der Beseitigung einer von der praktischen Arbeit befreiten Klasse von geistig arbeitenden, intellektuell führenden und verwaltungsmässig regierenden Menschen wird auch der Ideologie, vor allem ~~der~~ der Philosophie, der gesellschaftliche Nährboden entzogen. M a r x setzt sich mit zwei politischen Gedankenrichtungen auseinander in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" von 1843/44. Der "theoretischen", von der Philosophie her datierenden, politischen Partei machte er den Vorwurf: "S i e g l a u b t e , d i e P h i l o s o p h i e v e r w i r k l i c h e n z u k ö n n e n , o h n e s i e a u f z u h e b e n ."

"Sie erblickte in dem jetzigen Kampf n u r den kritischen Kampf der Philosophie mit der deutschen Welt, sie bedachte nicht, dass die seitherige Philosophie selbst zu dieser Welt gehört und ihre, wenn auch i d e e l l e , Ergänzung ist. Kritisch gegen ihren Widerpart verhielt sie sich un-  
kritisch zu sich selbst, indem sie von den V o r a u s -  
s e t z u n g e n der Philosophie ausging und bei ihren  
gegebenen Resultaten entweder stehen blieb oder anderweitig  
hergeholtte Forderungen und Resultate für unmittelbare For-  
derungen und Resultate der Philosophie ausgab, obgleich  
dieselben - ihre Berechtigung vorausgesetzt - im Gegenteil  
nur durch die Negation der seitherigen Philosophie, d e r  
Philosophie als Philosophie, zu  
erhalten sind."

Mit Recht fordere daher die andere, die "praktische" politische Partei in Deutschland, "d i e N e g a t i o n d e r P h i l o s o p h i e ." Aber auch dies genüge nicht, man dürfe nicht bei dieser blossen Forderung stehen bleiben, die man so ja nicht vollziehen könne.

"Sie glaubt, jene Negation dadurch zu vollbringen, dass sie der Philosophie den Rücken kehrt und abgewandten Hauptes - einige ärgerliche und banale Phrasen über sie hermurzelt. Die Beschränktheit ihres Gesichtskreises zählt die Philosophie nicht ebenfalls in den Bering (Bereich) der deutschen Wirklichkeit oder wähnt sie gar unter der deutschen Praxis und den ihr dienenden Theorien. Ihr verlangt, dass man an w i r k l i c h e L e b e n s k e i m e anknüpfen soll, aber ihr vergesst, dass der wirkliche Lebenskeim des deutschen Volkes bisher nur unter seinem Hirnschädel gewuchert hat. Mit einem Worte: I h r k ö n n t d i e P h i l o s o p h i e n i c h t a u f h e b e n , o h n e s i e z u v e r w i r k l i c h e n ." (65)

(65) Fussnote:

Karl M a r x , "Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie", Einleitung. Zit. nach den "Frühschriften", a.a.O., Bd. I., S. 271 und 270.

Der wissenschaftliche Sozialismus ist nicht nur die theoretische Antizipation der Aufhebung des Gegensatzes der Kopf- und Handarbeit, des Widerspruches von Denken und Sein, sondern damit auch der Ideologien des Idealismus und des Materialismus. Die proletarische Revolution verwirklicht die Philosophie, und hebt sie damit zugleich als ideologische Form auf. Wieder nimmt der Marxismus dies theoretisch vorweg, indem er bei der letzten Philosophie, derjenigen H e g e l s , "ihre F o r m kritisch vernichtet", den "durch sie gewonnenen neuen I n h a l t aber rettet" und übernimmt. (66)

(66) Fussnote:

Friedrich E n g e l s , "Feuerbach", a.a.O., S. 25.

Bekanntlich erläutert E n g e l s das dialektische Prinzip der Negation der Negation auch an der Geschichte der Philosophie. Er betrachtet die antike Naturphilosophie als einen ursprünglichen, naturwüchsigen Materialismus. (Heute müsste allerdings auf die starken komplexen, vitalistischen und mystischen Elemente der antiken Naturphilosophie aufmerksam gemacht werden). Dieser sei dann durch den Idealismus negiert worden. In der weiteren Entwicklung sei auch ~~dieser~~ unhaltbar geworden, sodass nunmehr an seine Stelle der "moderne", d.h. der historische Materialismus, getreten sei. Und von diesem sagt er nun wörtlich folgendes: *F. = der Letztere*

"Dieser, die Negation der Negation (= Synthese. H.), ist nicht die bloße Wiedereinsetzung des alten, sondern fügt zu den bleibenden Grundlagen desselben noch den ganzen Gedankeninhalt einer zweitausendjährigen (idealistischen! H.) Entwicklung der Philosophie und Naturwissenschaft, sowie die dieser zweitausendjährigen Geschichte selbst. Es ist überhaupt keine Philosophie mehr, sondern eine einfache Weltanschauung, die sich nicht in einer aparten Wissenschaftswissenschaft (= Philosophie. H.), sondern in den wirklichen Wissenschaften zu bewähren und zu betätigen hat. Die Philosophie ist hier als 'aufgehoben', d.h. 'sowohl überwunden als aufbewahrt', überwunden, ihrer Form, aufbewahrt, ihrem wirklichen Inhalt nach." (67)

(67) Fussnote:

Friedrich E n g e l s, "Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" Elite, unveränderte Auflage. Berlin 1928. S. 141.

Nach E n g e l s ist also der historische Materialismus gegenüber dem "alten" Materialismus und dem Idealismus nicht nur die höhere Synthese, sondern er hat auch die Form der Philosophie überwunden, ihren wirklichen Inhalt aber aufbewahrt.

Wenn ~~11/14~~ der Marxismus bzw. der historische Materialismus von verschiedenen bürgerlichen Denken einfach als eine "materialistische Philosophie" dargestellt oder aufgefasst wird, wenn etwa Karl M a n n h e i m ihn als "parteigebundenes Denken", als eine Ideologie erklärt (68),

(68) Fussnote:

Vgl. Dr. Ludwig K l e i n, "Marxismus"; Sonderdruck der Zeitschrift "Freie sozialistische Jugend" (FSJ). Berlin 1932. S. 13-16.

dann stehen solche Auffassungen in Widerspruch nicht nur zur marxistischen Auffassung der Ideologie und Philosophie, sondern widersprechen auch dem Geist der marxistischen Methode. Aber wir wissen auch, warum das bürgerliche Denken den Marxismus nicht anders auffassen kann, und warum auch die bürgerlichen Elemente innerhalb der marxistischen Arbeiterbewegung - die Intellektuellen und die Beamten der verschiedenen Organisationsapparate -, den Marxismus als eine Ideologie und Philosophie ansehen müssen. In der modernen bürgerlichen Gesellschaft erweist sich selbst die Bourgeoisie als eine "überflüssige Klasse; alle ihre gesellschaftlichen Funktionen werden jetzt erfüllt durch besoldete Angestellte." Die Kapitalistenklasse hat ihre gesellschaftliche Tätigkeit verloren. Die moderne industrielle Produktion verdrängt nicht nur die Arbeiter in die industrielle Reservearmee, sondern auch die Kapitalisten in die überflüssige Bevölkerung. An ihre Stelle treten als letzte herrschende Klasse die Angestellten und Beamten, die Bürokratie. Aus einer ursprünglich nur verwaltenden wird eine regierende und dann herrschende Schicht von Geistesarbeitern, welche die kapitalistische Produktionsweise fortsetzen, kontrollieren und planend zu lenken versuchen. (69)

(69) Fussnote:

Vgl. hierzu Friedrich E n g e l s, "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", Offenbach/Main 1947. S. 47 und 41. *April 1946. 9. 51/4. 56.*

Die innen soziologisch nahestehenden Intellektuellen und Bürokraten der marxistischen Organisationen bestimmen daher den Marxismus als Ideologie und materialistische Philosophie.

Selbst wirklich revolutionär empfindende und denkende Theoretiker sind von dieser Auffassung nicht frei. So kann sich auch K.A. Wittfogel "eine Entwicklung der Philosophie nur dialektisch über den Positivismus hinaus und durch ihn hindurch" vorstellen; für ihn gibt es also auch noch eine "Philosophie der Zukunftsgesellschaft", in der allerdings die Kulturphilosophie den zentralen Platz einnehmen werde, ~~mit~~ welche sich mit der allgemeinen Soziologie, betrieben nach der marxistischen Methode, decke. (70)

(70) Fussnote:

Karl August Wittfogel, "Die Wissenschaft der bürgerlichen Gesellschaft." Berlin 1922. S. 50.

Dabei ist ihm natürlich bekannt, dass Engels, "wie der Positivismus", die Philosophie als solche scharf ablehnt, und verweist selbst auf die folgende Stelle im "Anti-Dühring":

"Wenn wir den Weltschematismus nicht aus dem Kopf, sondern bloss vermittelt aus dem Kopf aus der wirklichen Welt, die Grundsätze des Seins aus dem, was ist, ableiten, so brauchen wir dazu keine Philosophie, sondern positive Kenntnisse von der Welt und was in ihr vorgeht; und was dabei herauskommt, ist ebenfalls keine Philosophie, sondern positive Wissenschaft. ... Ferner: wenn keine Philosophie als solche mehr nötig, dann auch kein System, selbst kein natürliches System der Philosophie mehr." (71)

(71) Fussnote:

Engels, a.a.O., S. 23.

Auch aus dieser Stelle geht deutlich hervor, in welchem engen Verhältnis die Philosophie nach marxistischer Ansicht zur blossen Kopfarbeit steht, und dass der Marxismus nichts anderes sein will als die wissenschaftliche Methode der Erkenntnis, die mit der Ideologie überhaupt aufräumt.

Diese marxistische Auffassung von Ideologie und Philosophie darf nicht von einem neuen Revisionismus aufgeweicht werden. Wenn heute von Ideologie und ideologischen Kampf gesprochen, wenn z.B. für die SED "ideologische Klarheit und Einmütigkeit" gefordert wird, dann darf man eben den Begriff der Ideologie nicht in einem "allgemeineren und tieferen Bedeutung" verwenden, wenn man ~~folgt~~ <sup>F. Altm</sup> "in einem für den Marxismus charakteristischen Sinn gebrauchen" will. Auch wenn dieser Begriff in den bürgerlichen Sprachgebrauch eingedrungen ist, kann zweifellos die bürgerliche Auffassung der Ideologie nicht von uns akzeptiert werden. (72)

(72) Fussnote:

Vgl. hierzu: Dr. Gerhard Haas, "Was ist Ideologie?"; in: "Neuer Weg" 1947, Nr. 3/4. S. 24.

Wenn schon das Bedürfnis <sup>nach</sup> einer Anlehnung an einen auf bürgerlichem Boden weiter entwickelten und vertieften Ideologie-Begriff besteht, dann sollte man sich an Karl Mannheim halten, der ~~aus der Schule des besten marxistischen Kopfes lebenden, Georg Lukacs~~ <sup>F. hervorgegangen ist.</sup> In diesem Zusammenhang wird man an einen der wichtigsten Begriffe erinnert den es in der Ideologieforschung gibt: den des Funktionswandels. (73)

(73) Fussnote:

Georg Lukacs, "Der Funktionswandel des historischen Materialismus", Vortrag, gehalten bei der Eröffnung des Forschungsinstituts für historischen Materialismus in Budapest. Juni 1919. A.a.O., S. 229 ff. -

Karl Mannheim hat diesen wichtigen Begriff, der schon von Georg Lukacs auf den Marxismus selbst angewendet worden ist, übernommen, weil er mehr als eine Ideengeschichte zustande bringen wollte. Er versteht darunter

"jenen Wandel einer Begriffsbedeutung, den diese dadurch erfährt, dass sie von einem sozial bestimmten Seinszusammenhang in einen anderen übertragen wird, wodurch sie für das Leben und Weiterleben einer sozialen Gruppe etwas anderes bedeutet."

*F<sub>1</sub> = von dem*

*F<sub>2</sub> = stark beeinflusst worden*

Eine jede 'Bedeutung' verändert also auch ihren Sinn, so oft sie auf einen neuen Seinszusammenhang bezogen wird. Wachsen neue Schichten Ideengehalte von bereits vorhandenen Schichten hinein, so wird es sich immer zeigen lassen, dass dieselben Worte für sie etwas anderes bedeuten werden, weil die Strebungsrichtung und der Existenzzusammenhang, aus dem diese neuen Schichten denken, auch ein anderer ist." (74)

(74) Fussnote:

Karl M a n n h e i m , a.a.O., S. 649/650.

Zweifellos haben ~~die~~ die marxistischen Begriffe wie Ideologie und Philosophie, ja wie der Marxismus überhaupt, einen solchen Funktionswandel immer wieder erfahren müssen, wenn sie aus dem gesellschaftlichen Boden, in dem sie erstmalig entstanden waren (Mittel- und Westeuropa), in einen anderen übertragen wurden, in dem sie nun unter anderen gesellschaftlichen Verhältnissen etwas anderes bedeuten mussten. Ebenso sicher wird auch die marxistische Theorie unter feudalen oder absolutistischen Verhältnissen, in orientalischen Ländern und bei Kolonialvölkern in ihren Grundbegriffen vielfach anders gedeutet werden, weil sie hier auf ganz andere gesellschaftliche Strebungen und Seinszusammenhänge trifft. Selbst innerhalb des gleichen organisatorischen Zusammenhanges kann Marxismus etwas völlig anderes bedeuten für den revolutionären und den reformistischen Betriebsarbeiter, zwischen dem revolutionären Theoretiker und dem Gewerkschaftsbeamten und dem Parteiangestellten. Es kann also auch nicht die Möglichkeit, ja sogar <sup>F= nicht</sup> die Wirklichkeit bestritten werden, dass der Marxismus selbst als verhüllende Ideologie, die einen ganz anders gearteten Inhalt oder völlig anders geartete Strebungen verdecken soll, missbraucht werden kann, - und jeder gibt diese Möglichkeit zu, der von einem "echten" und von einem "vulgären", von einem "orthodoxen" und von einem "revisionistischen" Marxismus spricht. Kennzeichen einer solchen Ideologisierung des Marxismus wären dann <sup>F= nicht</sup> ~~gewiss~~ eine gewisse Dogmatisierung und seine doktrinäre Form, verbunden mit Unfehlbarkeitsansprüchen seiner leitenden Instanzen und ex cathedra-Entscheidungen. In diesem Sinne kann es dann allerdings eine "marxistische Ideologie" geben, und ihre Vertreter mögen sich dann auch als "marxistische Philosophen" fühlen.

Demgegenüber wird der echte Marxismus immer anti-ideologisch und <sup>nicht</sup> anti-philosophisch, d.h. er kann seinem Wesen nach nie ein ideologisches oder philosophisches oder irgend ein anderes "System" sein.

"Die materialistische Geschichtsauffassung ... ist weiter nichts als die radikale Kritik aller bestehenden Ideologien in Staat, Wirtschaft, Recht und Religion, deren Anspruch auf Ewigkeitgeltung verneint wird. ... Der Marxismus ist kein System, sondern nur die radikale Kritik der älteren Systeme." (75)

(75) Fussnote:

<sup>Prof. Dr.</sup> Arthur R o s e n b e r g , "Karl Marx"; in: "Menschen, die Geschichte machten", herausgegeben von P.R. R a h d e n und G. O s t r o g o r s k y . Band III. Wien 1931. S. 227.

Der echte Marxismus wird infolgedessen den Hauptwert auf die dialektische M e t h o d e legen, auf die Hervorhebung der dialektischen Einheit von Theorie und Praxis, auf die Verbindung des Erkennens mit dem Handeln, auf die Verbindung der gesellschaftlichen Veränderung der Wirklichkeit und ihres gedanklichen Ausdruckes im Bewusstsein. Er wird das Sein als gesellschaftliches Sein, also als geschichtliches Werden und die Wirklichkeit infolgedessen nicht statisch sondern dynamisch begreifen. Er wird mit allem Nachdruck darauf hinweisen, dass ein passives Hinnehmen der gegebenen Realität, ein rezeptives Abbilden der Wirklichkeit, die statische Zweifelt von Denken und Sein ebenso wenig aufzuheben vermag wie den alten Dualismus von Sein und Schein. Die Logik mag einer Welt fertiger und ruhender Gegenstände angemessen sein, vor der lebendigen geschichtlichen Wirklichkeit muss sie versagen, weil nur die Dialektik ihre Bewegung "logisch" erfassen kann.

Wenn A r i s t o t e l e s in seiner "Metaphysik" das antike Bewusstsein und den Standpunkt der Logik dahingehend formuliert, dass es vom Fließenden keine Wissenschaft geben könne, so ist dies eben durch die Dialektik möglich. Die Dialektik stammt aber für den Menschen aus dem Fluss der Geschichte, aus der für ihn wichtigsten Bewegung, der gesellschaftlichen Arbeit. Sie ist der gedankliche Ausdruck der "unwälbenden Praxis" und das methodische Bewusstsein eines tätigen und wirklichkeitsgestaltenden Werdens, der Geschichte. Der Marxismus ist aber als wissenschaftliche Methode primär nicht auf die Deutung bzw. Erklärung (Interpretation), sondern vor allem auf die Veränderung der Welt gerichtet. In ihrem Verhältnis zur Welt ist es nicht die Hauptsorge der Menschen, wie sie sie richtig abbilden oder erklären, sondern wie sie sie bewältigen und gestalten. Dieser Absicht ist auch ihre Erkenntnis durchaus untergeordnet.

*Merito S. 3 Nr.!*

~~"Die Frage, ob dem menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme, ist keine Frage der Theorie, sondern eine praktische Frage. In der Praxis muss der Mensch die Wahrheit, d.h. die Wirklichkeit und Macht, die Diesseitigkeit seines Denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit eines Denkens, das sich von der Praxis isoliert, ist eine rein scholastische Frage."...~~

Das gesellschaftliche Leben ist wesentlich praktisch. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus verleiten, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und im B e g r e i f e n d i e s e r P r a x i s ."(76)

(76) Fusanote:

Karl M a r x , "Thesen über Feuerbach", ~~Thesen II und VIII.~~ A.a.O., S. 74-75.

Wir sahen, dass ideologisches Denken ein solches ist, das sich von der gesellschaftlichen Praxis isoliert hat, das von dem S c h e i n der Selbstständigkeit des Geistes (der geistigen Arbeit) gegenüber der Wirklichkeit, die wir als sinnlich-menschliche Tätigkeit fassen sollen, ausgeht. Ferner erkannten wir, dass die Philosophie es in erster Linie mit den Produkten der Kopfarbeit zu tun hat, und dass ihr Hauptproblem in der Frage nach dem Verhältnis dieser zu den äusseren Gegenständen besteht, auf welche die A b b i l d -Theorie entweder eine idealistische oder eine materialistische Antwort zu geben versucht. Sie versucht also einen Komplex äusserer gegebener und fertiger Dinge zu erfassen, ohne ihre eigenen Voraussetzungen - die Trennung von Kopfarbeit und Handarbeit, die Gegebenheitsstruktur ~~der~~ der Welt und das Verdinglichungsphänomen - zu verstehen. Mit dem B e g r e i f e n d e r g e s e l l s c h a f t l i c h e n P r a x i s erlischt allmählich das Bedürfnis nach Philosophie. Wir haben ferner festgestellt, dass andererseits dieser Schein und damit das ihm entsprechende "verkehrte Bewusstsein" in der Klassengesellschaft entstehen muss. Erst mit ihrer Aufhebung werden also die Ideologien funktionslos, bis dahin gehören sie in die Totalität der Klassengesellschaft hinein. Die Ideologie ist also nicht einfach etwas Unwirkliches, sondern sie gehört zur Erscheinung der betreffenden Gesellschaft und damit zu ihrer Totalität. Sie ist ~~es~~ auch nicht einfach eine "Lüge", d.h. eine bewusste individuelle Zweckfälschung, - dann wäre die Ideologie eine blosse ethische Kategorie. (Religion = "Priestertug"! ) Sie ist vielmehr eine unbewusste soziale Vernichtung der wahren Wirklichkeit und damit eine theoretische Kategorie:

"Der wesentliche Unterschied zwischen Lagenenthüllung und Ideologieenthüllung besteht darin, dass die erstere Enthüllung auf die ethische Persönlichkeit ausgeht und in diesem Sinne durch die Enthüllung das hinter der Aussage stehende moralische Subjekt vernichten will, wogegen die Ideologieenthüllung in ihrer reinen Gestalt sozusagen eine unbewusst wirkende, sozialgeistige Vitalsphäre angreift, einen Prozess im Unterbewusstsein aufweisen will, aber nicht um dadurch die moralische Existenz der hinter der Aussage stehenden Menschen zu vernichten, sondern um durch diese Enthüllung der F u n k t i o n a l i t ä t bestimmte Ideen

in ihrer sozialen Wirksamkeit aufzulösen. Lügenenthüllungen gab es von jeher, aber Ideologieenthüllungen im Sinne der soeben beschriebenen und noch weiter zu charakterisierenden Auflösung sind wohl eine moderne Erscheinung." (77)

(77) Fussnote:

Karl M a n n h e i m , a.a.O., S. 585/586.

mit der marxistischen Methode aber ist nun zum ersten Mal in der Geschichte die Möglichkeit geschaffen, durch die Ideologie, ~~Finne~~ Verhüllung und ~~ihren~~ Schein hindurch auf den gesellschaftlichen Kern, das Wesen der Dinge und damit auf die Wirklichkeit zu stossen. Erst seit M a r x ist damit eine wissenschaftliche Weltansicht möglich, die keine Ideologie mehr ist. *F<sub>1</sub> = durch die Wirkl.* *F<sub>2</sub> = durch den Theoretiker*  
Geistesgeschichtlich gesehen könnte sogar der Marxismus als die höchste Stufe eines historischen Bewusstseinsprozesses betrachtet werden, in dem das Bewusstsein eine Entwicklung durchgemacht hat, die man als eine "Reduktion des ideologischen Moments" bezeichnet hat. Der deutsche Idealismus hat hierbei eine erhebliche Vorarbeit geleistet, und bei H e g e l kulminiert diese "Destruierung aller Hypostasierungen" insofern, als hier zwar jeder Begriff Realität besitzt, die Idee jedoch nur soweit, als sie Wirklichkeit ist, - nur der absolute Geist bleibt als letzte und einzige Hypostasierung übrig. (78)

(78) Fussnote:

Nach: Ernst L e w a l t e r , "Wissenssoziologie und Marxismus. Eine Auseinandersetzung mit Karl Mannheims "Ideologie und Utopie" von marxistischer Position aus." In "Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik", 64. Band. Tübingen 1930. S. 91.

Zweifellos könnte im Hinblick auf diese Tendenz des modernen Geistes auch auf andere wissenschaftliche Lehren hingewiesen werden, wie etwa jene ~~mit~~ Enthüllungen unbewusster Strebungen und Funktionen, wie sie in der Psychologie durch Sigmund F r e u d und Alfred A d l e r gegeben wurden. Mit diesen und anderen, sicher auch noch zu erwartenden wissenschaftlichen Forschungsergebnissen, ist der Marxismus die grossartigste enthüllungsmethode für alle verhüllenden Ideologien, die sich dem Prozess der gesellschaftlichen Bewusstseinsklärung immer noch in den Weg stellen. Ihm wird es die Menschheit einst zu verdanken haben, wenn ihr Bewusstsein nicht mehr ein Abbild des Scheins und der Erscheinungen, sondern darüber hinaus wahre Erkenntnis des wirklichen Seins geworden ist. -

V.

Das theoretische Organ der SED, die "Einheit" hat unter der Chefredaktion von Dr. Klaus Z w e i l i n g das Verdienst, eine interessante Diskussion über das Ideologie-Problem in der Geschichte und in der Arbeiterbewegung eröffnet zu haben, zu der wir abschliessend vom Boden der hier entwickelten und begründeten Gesichtspunkte Stellung nehmen und insofern auch in sie eingreifen möchten. Zweifellos hat W i n g u t h die entscheidende Einstellung mit uns gemeinsam, dass der Marxismus keine Ideologie ist, (79)

(79) Fussnote:

Erich W i n g u t h , "Die Ideologie in der Arbeiterbewegung. Zur Kritik von Stammers Ideologie in der Geschichte", "Einheit", 2. Jhg., Mai 1947. Heft 5, S. 438 ff.

und sicher bringt er Dr. Otto S t a m m e r gegenüber den marxistischen Standpunkt zum Ausdruck, leider hat er aber die Diskussion nicht auf dem gleichen Niveau aufgenommen, auf dem sie von S t a m m e r eröffnet wurde, und ist an dessen diskussionswürdigsten Sätzen vorübergegangen, obwohl einige von ihnen verdienen, zum Ausgangspunkt fruchtbarer Klärungen und Vertiefungen unserer Begriffswelt genommen zu werden. (80)

(80) Fussnote:

Dr. Otto S t a m m e r , "Die Ideologie in der Geschichte", "Einheit", ebenda, S. 476 ff.